

Agenda 2020

LPC organisiert Podiumsdiskussion

VADUZ Der Internationale Liechtensteiner Presseclub lädt zur öffentlichen Informationsveranstaltung zum Thema «Agenda 2020 - der Liechtenstein-Weg» ein. Die Veranstaltung findet am Sonntag, den 10. April, im Vaduzer Saal in Vaduz statt. An der Podiumsdiskussion sprechen Regierungschef Klaus Tschütscher, Klaus Risch, der Präsident der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer, Arnold Matt, der Präsident der Wirtschaftskammer, Adolf E. Real, Präsident des Bankenverbandes und Clemens Latenser, der Geschäftsführer der Treuhändervereinigung. Die Anmeldung ist noch heute Montag möglich. Anmeldung unter Telefon: 232 66 55 oder per E-Mail an info@ipc.li. (red/pd)

Mieter gesucht

«Altes Pfarrhaus» wird saniert

RUGGELL Der Ruggeller Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 11. März einstimmig die Sanierung des «Alten Pfarrhauses» und dessen Nutzung für Wohnzwecke beschlossen. Der bisher im Haus wohnhafte Mieter wird per Ende August/September 2011 ausziehen. Mit der Sanierung soll das Haus auch unter Denkmalschutz gestellt werden. Daher werden Mieter gesucht, die Liebhaber von Altwohnungen sind. Nach Ansicht des Gemeindevorstehers ist auch eine kombinierte Nutzung des Hauses mit Büros und Wohnungen denkbar. Der vom Gemeinderat in derselben Sitzung für den Umbau genehmigte Kredit beträgt 860 000 Franken. Da das Haus unter Denkmalschutz gestellt werden soll, wird beim Land eine Sanierungssubvention von knapp 200 000 Franken beantragt. (jm/pd)

Detailplanung beginnt

Neue Industrie- strasse angedacht

RUGGELL Der Ruggeller Gemeinderat hat eine neue, verbesserte Zufahrt von der Rheinstrasse in die Industriezone genehmigt. Demnach wird die Einbahn auf der Giessenstrasse umgedreht, d.h. die Einfahrt von der Rheinstrasse in die Giessenstrasse wird als Einbahnstrecke bis auf Höhe Kanalstrasse geführt. Die Zufahrt zum Giessen ist nur noch über die Industrie- und Kanalstrasse möglich. Die Giessenstrasse wird am südlichen Ende zur Sackgasse. Auf Basis dieses Beschlusses wird nun die Detailplanung für den Industriezubringer weiter vorangetrieben. Bei einer Festveranstaltung bzw. einem Festaufmarsch auf dem nahe gelegenen Festplatz kann die Strasse kurzfristig gesperrt werden. Da grössere Festveranstaltungen ohnehin am Wochenende stattfinden, ist dann auch mit weniger Transportaufkommen zu rechnen. (jm/pd)



Die Laiendarsteller der Seniorenbühne wussten mit ihrem Stück «Zoff met em Stoff» das Publikum zu begeistern. (Foto: Maurice Shourot)

Heidenspass mit den Senioren

Überzeugend Dass Senioren heutzutage agil, humorvoll und unternehmungslustig sind, beweisen die Mitglieder der Seniorenbühne erneut. Heuer mit dem Stück «Zoff met em Stoff».

VON MARLEN FRICK-EBERLE

Die Aufführungen der Liechtensteiner Seniorenbühne erfreuen sich stets grosser Beliebtheit: Der Eschner Gemeindegarten war lange vor Spielbeginn schon brechend voll, trotz des herrlichen Frühlingabends. Mit seiner Ziehharmonika unterhielt Slavko aus Slowenien die Zuschauer, bevor Präsidentin Thea Kindle charmant und herzlich begrüsst. Sie bedankte sich bei der Gemeinde und Vorsteher Günter Kranz, allen Sponsoren sowie den Mitwirkenden auf und hinter der Bühne und versprach einen unterhaltsamen Abend.

Vorhang auf

Originell und mit vielen liebevollen Details versehen, präsentierte sich

das Bühnenbild. Unter der Regie von Milli Scherrer hat die bewährte Theatergruppe intensiv an dem Stück «Zoff met em Stoff» geprobt und gefeilt - es hat sich gelohnt, die Zuschauer dankten mit Szenenapplaus und frohem Lachen.

Wie werden wir bloss reich?

Ehepaar Grüniger (Norbert Goop und Irmgard Ritter) rackern sich täglich auf ihrem Gemüseacker ab. Damit ihre Tomaten, Blumenkohl und Salate gut gedeihen, wird halt auch kräftig mit Chemie nachgeholfen, was aber nicht wirklich zu Reichtum führt. Ganz anders ihre raffinierte Nachbarin Maja Beerli (Hermiti). Mit ökologischem Gemüseanbau und allerlei Humbug chinesischer Heilkunst macht sie gutes Geld und scheut sich nicht, ihre Kundin (Ella

Risch) so richtig unverschämt abzukassieren. Nebenbei hat sie ihren Ehemann (Martin Walser) an der Kandare und weiss genau, was gut für ihn ist. Er ist da allerdings anderer Meinung, kann sich aber nur schwer durchsetzen. Bei Giovanni Tomati, (Max Kindle) dem Pizzabäcker von nebenan, zeigen sich erste Alterserscheinungen in Sachen Potenz und sonstige Beschwerden. Seine Frau Maria (Vreni Heeb) ist darob gar nicht glücklich und trauert früheren Zeiten nach, als ihr Giovanni noch ein «Vulkan» in Sachen Amore war. Berta Lädli (Trini Vonbun) ist als Konsumentin immer wieder hin- und hergerissen und von den Anbaumethoden der beiden Gemüsebauern verunsichert; ihr bleibt schlussendlich nur noch der Griff zur Schnapsflasche. Mit der zweifelhaf-

ten Gestalt Mario (Adriana Tomasoni), der seine wundersamen Potenzpflanzen feilhält und das grosse Geld verspricht, beginnen für Grüniger aber auch die Probleme. Beat (Josef Niedhard), getarnt als bunter Vogel, ist als Drogenfahnder hinter dem Dealer her und kann diesen schlussendlich in Handschellen legen. Die schauspielerische Leistung aller Darsteller ist auch heuer wiederum grossartig. Viele Gags und lustige Szenen sorgen für vergnügliche Stunden - es lohnt sich, die beiden kommenden Aufführungen am Samstag, den 9. April, um 20 Uhr und am Sonntag, den 10. April, um 17 Uhr im Gemeindegarten Triesen zu besuchen. **Seite 5**

www.volksblatt.li

Liechtenstein stimmt Amtshilfeersuchen zu

Grassers Konten dürfen laut Zeitung geöffnet werden

WIEN/VADUZ Liechtenstein hat auf ein Amtshilfeersuchen Österreichs reagiert und der Öffnung möglicher Konten von Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser zugestimmt. Das berichtete die Tageszeitung «Österreich» in ihrer Sonntagsausgabe. Warten müssten die Staatsanwälte dagegen noch auf die Beantwortung der Amtshilfeersuchen an Zypern und die Britischen Inseln. Grasser werde nach der Auswertung der neuen Erkenntnisse erneut von der Staatsanwaltschaft Wien einvernommen werden. Mittlerweile habe es in der Causa Grasser an die 50 Hausdurchsuchungen und mehr als 100 Einvernahmen gegeben.

Wirre Firmenkonstruktionen

Die Firmenkonstruktionen von Grasser sorgen wie berichtet nicht nur bei den Ermittlungsbehörden für Kopfzerbrechen. Auch Wirtschaftstreuhänder und Steuerexperte Karl Bruckner meinte bereits, dass die steuerlichen Vorteile der Konstruktion zu hinterfragen seien. Derartige Konstruktionen hätten nur einen Sinn, wenn man «die Quelle nicht offenlegen» möchte. Er hält die Zahlungsflüsse des Ex-Finanzministers für «nicht besonders durchsichtig». Grasser verfügt seit Jahren über ein internationales Stiftungs- und Firmennetzwerk, das erst im Zuge der Berichterstattung über die

Ermittlungen der Justiz und der Finanz gegen ihn bekannt wurde.

Zwei Stiftungen in Vaduz

Grasser hat in Liechtenstein zwei Stiftungen errichtet, die die Namen «Waterland» und «Silverland» tragen. Diese Stiftungen sind laut seinem Anwalt Manfred Ainedter «intransparente Stiftungen», wo der Stifter, also Grasser, nicht frei über das Vermögen verfügen könne, sondern nur unabhängige Stiftungsräte. Begünstiger der Stiftungserträge sei Grasser selber. Als Stiftungsräte von «Waterland» fungieren laut Medienberichten Anwälte einer Vaduzer Kanzlei. Die «Waterland»-Stiftung hat wiederum Tochtergesellschaften, nämlich die «Silverwater Invest and Trade Inc.» mit Sitz auf Tortuga auf den British Virgin Islands sowie die Gesellschaft «Man Angelus Ltd.» mit Sitz auf Zypern. Von der Silverwater sollen 4 Mio. Euro an Grassers österreichische Firma ValueCreations geflossen sein, berichteten Medien unter Berufung auf eine Aussage von Grassers Steuerberater bei der Justiz, das Geld soll demnach aus Grassers Engagement bei der Managementgesellschaft MPM der Meinl International Power stammen. Die «Silverland»-Stiftung hat die Tochtergesellschaft «Levesque-Holding» mit Sitz auf Zypern. (red/apa)

Feiertagszuschlag für Stundenlöhner

Wirtschaftskammer sieht «keinen Handlungsbedarf»

VON MARTIN HASLER

Wie das «Volksblatt» am 26. März exklusiv berichtete, sieht Sigi Langenbahn (Präsident des Arbeitnehmerverbands LANV) Handlungsbedarf, was den Feiertagszuschlag von Stundenlöhnern in Liechtenstein angeht. Der ist mit 3 Prozent nämlich nur auf acht bezahlte Feiertage ausgelegt, tatsächlich sind es im Durchschnitt gemäss Langenbahn jedoch zehn, welche jährlich auf Wochentage fallen. Dadurch kommen sie den regulären Angestellten zugute, während sie Stundenlöhnern nicht vergütet werden. Eine diskriminierende Regelung, findet der LANV-Präsident und plädiert dementsprechend für eine Anhebung des Zuschlags auf 3,75 Prozent.

Entwicklungen abwarten

Die stellvertretende Geschäftsführerin der Wirtschaftskammer, Isabell Schädler, kann dieser Forderung nur wenig abgewinnen; der LANV habe in den letzten Lohn- und Protokollverhandlungen keine konkreten

Ansprüche an die Sektionen der Wirtschaftskammer gestellt. Dementsprechend sehe die Arbeitgeberseite «keinen konkreten Handlungsbedarf» - insbesondere, weil auch gemäss LANV in zahlreichen Schweizer Kantonen den regulären Angestellten mehr als acht Feiertage im Jahr zugute kommen. «In der Schweiz wird trotzdem unbestritten ein Feiertagszuschlag von 3 Prozent für Stundenlöhner ausbezahlt», so Isabell Schädler, die die weiteren Entwicklungen in der Schweiz abwarten will, bevor hierzulande konkrete Schritte in Angriff genommen werden: «Wir halten für den Moment am bestehenden Zuschlag fest.»

Industrie kaum betroffen

Gemäss Brigitte Haas von der Industrie- und Handelskammer sind die von ihr vertretenen Branchen von dieser Forderung kaum betroffen: Den Stundenlöhnern in der Metallindustrie bezahlen die Betriebe schon per Gesamtarbeitsvertrag alle Feiertage, während die Nichtmetallindustrie deren neun vergütet.



«Wir halten für den Moment am bestehenden Zuschlag fest.»

ISABELL SCHÄDLER
WIRTSCHAFTSKAMMER

Web-TV
Einzigartiges Web-TV von VB Online:
Aktuelle Filmbeiträge zu Politik, Wirtschaft,
Sport und Leben

Highlight in Vaduz:
«Fight Night 2011»

www.volksblatt.li